

# H e r b s t a k a d e m

## V o r t r ä g e

Ort: Universität Ulm, Oberer Eselsberg,  
Hörsaal 4/5, evtl. Großbildübertragung  
in Hörsaal 2

Beginn: 10.00 Uhr (bis ca. 12.00 Uhr)

---

 **Montag, 25. September 1995**

---

Eröffnung der "Herbstakademie 1995"

**Prof. Dr. Wolfgang Pechhold**  
Rektor der Universität Ulm

**Prof. Dr. Frank Stehling**  
Sprecher des Vorstandes des ZAWiW

Einführung

**AOR Carmen Stadelhofer**

Leiterin des wissenschaftlichen Sekretariats/der Geschäftsstelle des ZAWiW

---

 **Montag, 25. September 1995 - nach der Eröffnung**

---

**Prof. Dr. Dr. Hans Joachim Winckelmann**  
Lehrbeauftragter für Geschichte der Medizin an der Medizinischen Fakultät  
**Konzepte der Medizin in der Vergangenheit und heute**

Die Medizinkonzepte der frühen Hochkulturen weisen bereits viele Strukturelemente späterer Konzeptionen aus Gesundheit, Krankheitsentstehung und Heilung auf. Wir finden in ihnen Charakterzüge einer dynamisch-personalistischen Lebensordnung ebenso wie bereits empirisch-rationale Elemente des ärztlichen Denkens, Wissens und Handelns.

Die wesentlichen medizinischen Konzepte bzw. Gruppen von Konzepten, die in der Geschichte der Medizin in ihren Anfängen bis zur Gegenwart unterschieden werden können, werden vorgestellt.

---

 **Dienstag, 26. September 1995 10.00 Uhr**

---

**Prof. Dr. Helmuth Zenz**  
Abt. Medizinische Psychologie  
**Vom Patienten lernen - Die Arzt-Patient-Beziehung in neuer Sicht**

Der Arzt als väterliche Autorität, der Patient als krankes, unmündiges Kind, diese traditionelle Sehweise vom asymmetrischen

Verhältnis zwischen dem Kranken und seinem Arzt hat sich in den letzten Jahren undramatisch, aber entscheidend gewandelt. Immer noch erwartet der Patient in seiner biologischen Krise vom Arzt kompetente Hilfe, um seine vitale Sicherheit zurückzugewinnen, aber er muß bei umfassenden Eingriffen, besonders den gefährlichen, die Verantwortung für sich übernehmen, weil für die Maßnahmen seine Einwilligung erforderlich ist. Er muß hinsichtlich jedes Medikamentes, das er auf Rezept erwirbt, nach Einsicht in den Beipackzettel entscheiden, ob er das Medikament nimmt oder nicht. Damit bekommen im Arzt-Patient-Gespräch die Vorstellungen des Patienten vom Wesen der Krankheit und seine Therapieerwartungen ein größeres Gewicht. Nun gewinnen Patient und Arzt im Handeln und verhandeln ein gemeinsames Verständnis von der Krankheit, die der Patient erleidet und beide erarbeiten gemeinsam ein Therapiekonzept. Tragend ist für diese neue Art der Arzt-Patient-Beziehung, daß der Arzt hinsichtlich Diagnose und Therapie auf die Beiträge des Patienten angewiesen ist. Seine professionelle Kompetenz reicht nicht aus, um zu zuverlässiger Diagnose und valider Therapie zu gelangen, er bedarf der Erfahrung des Patienten im Umgang mit seiner Krankheit.

---

 **Mittwoch, 27. September 1995 10.00 Uhr**

---

**Prof. Dr. Hans Peter Zeitler**

Abt. Allgemeinmedizin

**Brauchen wir eigentlich noch die Allgemeinmedizin in unserer hochspezialisierten medizinischen Welt?**

Seit Ende 1994 gibt es an der Universität Ulm eine Abteilung Allgemeinmedizin. Dies war ein wichtiger Meilenstein auf dem von Prof. S. Häussler begonnenen Weg zur Institutionalisierung der Allgemeinmedizin an den deutschen Universitäten.

Doch ist die Allgemeinmedizin wirklich so wichtig, daß sie sogar an den Universitäten vertreten ist?

Brauchen wir heute eigentlich noch den Allgemeinarzt zur Versorgung der Patienten oder in der Lehre beziehungsweise gar in der Forschung?

Allgemeinmedizin versus Spezialisierung? Im Vortrag wird auf diesen scheinbaren Antagonismus eingegangen und der Versuch unternommen, zum einen eine Synthese zwischen Allgemeinmedizin und Spezialistentum zu finden, zum anderen eine Standortbestimmung, die Berechtigung und Eigenständigkeit der Allgemeinmedizin in der Patientenversorgung, in der Lehre und in der Forschung darzustellen.

---

 **Donnerstag, 28. September 1995 10.00 Uhr**

---

**Prof. Dr. Thies Peters**

Institut für Naturheilkunde

**Zur Problematik der Selbstmedikation**

Mehr als 8 Milliarden DM werden jährlich in Deutschland für nicht-rezeptpflichtige Medikamente für die Selbstmedikation ausgegeben. Der Selbstmedikations-Markt ist dabei sehr stark durch Werbung dominiert, was häufig zu Fehlinformationen der VerbraucherInnen führt, den Griff zum Medikament "erleichtert", den Gang zum Arzt erspart und u.U. gesundheitliche Schäden hervorruft. Es gibt eine Reihe von Regeln, die bei einer Selbstmedikation zu beherzigen sind und die jeder kennen sollte.

---

 **Freitag, 29. September 1995 10.00 Uhr**

---

**Podiumsdiskussion**

**Neue Konzepte in der Therapie**

Diskussionsleitung: **Prof. Dr. Guido Adler**, Abt. Innere Medizin I, Dekan der Medizinischen Fakultät

**Prof. Dr. Jürgen Achsoff**

Abt. Neurologie, Prorektor der Universität Ulm

**Anna-Maria Eisenschink**

Pflegedienstleitung

**Prof. Dr. Hermann Heimpel**

Abteilung Innere Medizin III

**PD Dr. Rainer Hess**

Abt. Psychiatrie II, Bezirkskrankenhaus Günzburg

**Prof. Dr. Horst Kächele**

Abt. Psychotherapie

**Prof. Dr. Thies Peter**

Prof. Dr. Ines F. G.  
Institut für Naturheilkunde

13.30 Uhr: **Schlußveranstaltung der Herbstakademie '95**

Berichte aus den Arbeitsgruppen, Rückblick und Ausblick